

eine Veranstaltung, die im Monat Juni auf der Grunewaldrennbahn stattfand und die zum ersten Male weitere Kreise mit dem Begriff des Gymkhana vertraut machte. Unter Gymkhana versteht man bekanntlich sportliche, lustige Reiterspiele, die nach Beendigung von Wettrennen, Concours-hippique und Polospielen die Teilnehmer an diesen Veranstaltungen gesellschaftlich zwanglos zusammenhält.

Man improvisiert beim Gymkhana Wettrennen zwischen einem Herrn und einer Dame, Wettrennen zwischen Paaren, die sich an den Händen halten müssen, Wettrennen bis zu einer bestimmten Hürde, hinter der die Kleider gewechselt werden müssen, Wettrennen zu einem Eimer, auf dessen Grunde ein Ring zu holen und zuerst zurückzubringen ist. Wettlauf zwischen Damen, Wettlauf zwischen Ponys, Eseln und Pferden mit entsprechendem Vorsprung, Geschicklichkeitsreiten zwischen Kegeln oder aufgehängenen Wasserbehältern, die bei großer Ungeschicklichkeit den betreffenden Reiter oder die betreffende Sportlady von oben bis unten durchnäßt, und andere Scherze mehr, die den sportlichen Reitergeist heben und in der Zeit des Automobils noch weitere Kreise dem Pferdesport erhalten wollen. — Wenn auch bei dem vorgenannten Gymkhana nur wenige der angeführten Konkurrenzen gezeigt wurden, so ist doch hier ein Eindruck gegeben, der der Wiederholung wert wäre. Das gesellschaftliche Bild, das die Grunewald-Rennbahn an diesem Tage bot, war ein selten elegantes, wobei besonders betont werden kann, daß etwa die Hälfte des Publikums sportlich und die übrige Hälfte auf Eleganz angezogen waren. Denn neben den mitwirkenden Herren im Reitdreß, neben den weißen Breeches und braunen Stiefeln der Polospieler, sah man viel Cutaways und Zylinder, sah man viele elegante graue Sakkos mit weißen Gamaschen, sah man viele ältere Herren in grauen Gehröcken mit grauem Zylinder und schwarzem Band mit weißen Gamaschen und hellen Anzügen.

Neben den Damen in großen Sommertoiletten mit Bazarhüten und duftigen Sonnenschirmen sah man Sportladys in Reitkleidern, sah man Zuschauerinnen in sportlichen Kostümen aller Arten, in Covercoat und Burberry, in leichten Homespun-Kostümen, kurz in allen Kleidern, die die Folie des grünen Rasens zur Voraussetzung haben.

Für den modischen Beobachter waren diese Tausende eleganter Menschen ein ebenso ungewohntes wie wertvolles Bild, ein Bild wie wir es bislang nur in Paris oder London gewohnt waren und dessen Auftauchen in Berlin man mit großer Genugtuung feststellen konnte.



Auf dem Wege nach dem Golfplatz (Modelle G. Benedict)